Gegründet 1860

Mendener Heimat-Blatt Zeitung

Fröndenberger Nachrichten

Lendringser Zeitung

Einzige in Menden gedruckte Zeitung

80. Jahrgang

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Rotationsdruck und Verlag: Verlagsgesellschaft v. Rauchenbichler, Menden. — Geschäftsstelle: Menden, Hüttenstraße 35. — Fernsprech-Sammelnummer 2017 Menden. Bezugspreis monatlich RM. 1.50 zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn — Durch die Post 2.56 RM

Bei Eintritt höherer Gewalt, Papier- und Stromnangel besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis laut unserer Preisliste Nr. 6 vom 1. Juli 1939, deren Bestimmungen für alle Anzeigenaufträge gelten. — Beilagen werden nicht angenommen. Anzeigenschluß am Vortrend 9 Uhr.

Nr. 54 — Montag, den 4. März 1940 — Jahrgang 1940

Deutschlands Kampf um sein Lebensrecht

Die Bilanz nach sechs Monaten Krieg / Ein stolzer Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Berlin, 3. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach einer Kriegsführung von sechs Monaten zu Lande, zur See und in der Luft ist als militärisches Ergebnis festzustellen:

In einem Feldzug von 18 Tagen wurde die polnische Wehrmacht zerschlagen, die polnischen Divisionen vernichtet und das Gebiet des ehemaligen polnischen Staates bis zur deutsch-russischen Interessengrenze besetzt. Damit wurde die Absicht der Gegner, Deutschland in einen Zweifrontenkrieg zu zwingen, in kürzester Frist vereitelt.

Im Westen wurde der Westwall planmäßig besetzt und bis zur Küste verlängert. An keiner Stelle hat der Gegner es gewagt, auch nur in den Wirkungsbereich des Westwalles vorzustoßen, geschweige denn ihn anzugreifen. In kühnen Spähtruppunternehmungen hat das deutsche Heer immer wieder seinen Angriffsgeist bewiesen und den hohen Stand seiner Ausbildung und Ausrüstung gezeigt. Wo der Gegner versuchte, im Vorfeld des Westwalles in deutsches Gebiet einzudringen, warfen ihn Verbände des Heeres in raschem Zufassen in seine Ausgangsstellung zurück.

Die deutsche Kriegsmarine

hat nach Vernichtung der polnischen Wehrmacht bis auf die Einheiten, die vor Beginn des Feldzuges geflüchtet waren oder später in neutralen Häfen interniert wurden, den Seekrieg gegen England und Frankreich mit steigendem Nachdruck und wachsenden Erfolgen geführt.

In der Nordsee lag neben der Sicherung des Seegebietes und dem Schutz des deutschen Handelsverkehrs der Schwerpunkt auf dem Handelskrieg mit Ueber- und Unterwasserstreitkräften. Gleichzeitig wurden auf die Seegebiete der englischen Ost- und Westküste Minenangriffe unternommen. Im Atlantik waren zur Kreuzerkriegführung die Panzerschiffe Admiral „Graf Spee" und „Deutschland" eingesetzt. Bei Vorstößen in den Nordatlantik, die auch mit schweren Streitkräften durchgeführt wurden, konnte dem Feinde erheblicher Schaden zugefügt werden.

Als Ergebnis der deutschen Seekriegführung wurden vernichtet: Das Schlachtschiff „Royal Oak", der Flugzeugträger „Courageous", der Hilfskreuzer „Rawalpindi", die acht Zerstörer „Blanche", „Gipsy", „Duchess", „Grenville", „Exmouth", „Viscount", „Daring" und „Jersey", ferner etwa 20 Kriegsfahrzeuge des Vorposten-, Minensuch- und Bootsjagddienstes — diese unter Mitwirkung von Luftstreitkräften —, sowie mehrere U-Boote. Schwer beschädigt wurden das Schlachtschiff „Nelson", das Schlachtschiff „Barham", der Schlachtkreuzer „Repulse", der Schwere Kreuzer „Exeter", ein Schwerer Kreuzer der London-Klasse, der Kreuzer „Belfast" und eine größere Anzahl von Zerstörern, Vorpostenbooten und U-Booten.

Im gleichen Zeitraum wurden 532 Schiffe mit 1 904 913 BRT. feindlicher und dem Feind dienstbarer neutraler Handelsschifftonnage vernichtet.

Gemessen an diesen Erfolgen waren die eigenen Verluste gering. Sie betragen: ein Panzerschiff, zwei Zerstörer, sechs Vorposten- oder Minensuchboote und elf U-Boote, im Monatsdurchschnitt also zwei U-Boote.

Die deutsche Luftwaffe

war an der siegreichen Entscheidung des polnischen Feldzuges in hervorragender Weise beteiligt. Gleichzeitig mit dem Zerschlagen der polnischen Luftwaffe sicherte sie mit anderen Teilen den deutschen Luftraum im Westen. Ihre Ueberlegenheit hinsichtlich der Einsatzbereitschaft der Besatzungen und der Güte des Materials trat immer wieder in Erscheinung. Die auch bei ungünstigsten Witterungsverhältnissen gegen England und Frankreich durchgeführten Erkundungsflüge ergänzten die vorhandenen Unterlagen über die Maßnahmen des Gegners. In der Aufklärung gegen England gelangten die deutschen Flugzeuge trotz feindlicher Gegenwehr immer wieder bis zu den Orkney- und Shetlandinseln.

Wiederholt wurden Angriffe auf feindliche Seestreitkräfte, bewaffnete Handelsschiffe und Geleitzüge durchgeführt. Es wurden 65 Schiffe mit rund 75 000 BRT. versenkt. Es handelt sich hierbei in der Mehrzahl um feindliche oder mit Banngut für England fahrende neutrale Handelsschiffe, sowie um einige Schiffe britischer leichter Seestreitkräfte.

Durch Bombentreffer wurden außerdem schwer beschädigt und zum Teil zerstört 52 Schiffe mit rund 200 000 Tonnen. Davon: 40 britische Schiffe leichter Seestreitkräfte, darunter zwei britische Kreuzer mit 15 300 Tonnen, darunter zwei britische Schlachtschiffe mit 63 350 Tonnen, darunter ein britischer Flugzeugträger mit 22 600 Tonnen.

Seit Kriegsbeginn sind die deutsche Luftabwehr und die Bodenorganisation in dem geplanten Umfange voll ausgebaut, der Flugmeldedienst eingespielt und erprobt sowie Luftschutzeinrichtungen im ganzen Reich vervollkommnet worden. Wo der Gegner versuchte, mit stärkeren Verbänden in das deutsche Gebiet einzufliegen, wurde er durch Jagd- und Flakabwehr erfolgreich abgewiesen.

Insgesamt wurden bisher 285 britische und französische Flugzeuge abgeschossen. Hinzu kommen 50 Flugzeuge eines britischen Flugzeugträgers, so daß die Gesamtverluste der Westmächte seit Kriegsbeginn mindestens 335 Flugzeuge betragen. Ferner wurden neun feindliche Fesselballone abgeschossen.

Demgegenüber verlor die deutsche Luftwaffe in diesen sechs Monaten an der Westfront und über dem britischen Kampfraum insgesamt durch unmittelbare Feindeinwirkung 85 Flugzeuge, und auf Feindflug verunglückt (Notlandungen, Abstürze usw.) 43 Flugzeuge.

Im sicheren Schutz der deutschen Wehrmacht konnte die Wehrkraft des 82-Millionen-Volkes voll entwickelt, die Wehrmacht weiter verstärkt und ausgebaut werden.

Die bisherigen Kriegserfahrungen sind bei den drei Wehrmachtsteilen für die weitere Führung des Krieges, für die Ausbildung und für die technische Vervollkommnung des Materials ausgewertet worden. Die Leistungen der deutschen Rüstungsindustrie sind durch die feindliche Blockade nicht gemindert, sondern zu einem Höchstmaß gesteigert worden. Stärkste Reserven an ausgebildeten Kämpfern aller Art sowie technischem Personal, an Waffen und Gerät stehen an der Front und in der Heimat zu weiterem Einsatz bereit.

Leipzig: Deutschlands Visitenkarte

Reichsminister Dr. Goebbels sprach bei der Eröffnung der Leipziger Messe

Leipzig, 3. März. Am Sonntagvormittag eröffnete Reichsminister Dr. Goebbels im Großen Saal des Gewandhauses die Leipziger Frühjahrsmesse 1940.

Er schilderte zunächst, wie die Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse seit jeher ein nationalpolitisches Ereignis erster Ordnung im deutschen Wirtschaftsleben gewesen sei und wie sie besonders in den Jahren nach der Machtübernahme durch den Führer im In- und Auslande stets allerstärkste Beachtung gefunden habe. So sei sie sozusagen die Visitenkarte, die die deutsche Wirtschaft alljährlich der Welt überreiche.

Der Minister gab dann eine grundsätzliche Darlegung der Einstellung, die Deutschland der Wirtschaft gegenüber eingenommen habe. Der Mangel an vielen wichtigen natürlichen Reichtümern und Rohstoffen habe Deutschland seit jeher zu besonders intensiver Arbeit sowie zu einer bis ins letzte durchorganisierten nationalen Wirtschaft gezwungen. Der Versuch, den sozialen Standard des deutschen Volkes entsprechend seinem rassischen und kulturellen Hochstand auf diese Weise zu heben, habe durch den Nationalsozialismus eine außerordentliche Steigerung und in zwei Vierjahresplänen seine praktische Durchführung erfahren.

Die plutokratischen Mächte des europäischen Westens aber hätten dem auf nationaler Selbsthilfe basierenden Versuch der Ausgleichung sozialer Spannungen nur neid- und haßerfüllt gegenübergestanden. Sie hätten nicht wahr haben wollen, daß auch dies nur ein Beweis für unseren Willen war, ein starkes, unabhängiges in seiner eigenen Sicherheit ruhendes Deutschland auf friedliche Weise aufzubauen. So hätten sie auf die immer und immer wiederholten Friedensbemühungen des Führers stets nur mit eisiger Ablehnung oder gar mit offenem Hohn und zynischer Verachtung geantwortet. Die Mahnungen des Führers, den durch Versailles geschaffenen gefährlichen Zustand und die damals bewußt von ein paar gewissenlosen Kriegshetzern in Osteuropa angelegten Brandherde auf friedliche Weise zu beseitigen, hätten im plutokratischen Westen kein Gehör gefunden. Denn London und Paris hätten ein starkes und unabhängiges Reich grundsätzlich nicht dulden wollen. Zunächst mit wirtschaftlichen Druckmitteln, dann mit einer großangelegten infamen Kriegshetze sei man deshalb gegen das Reich vorgegangen, und die Welt sei sich heute bereits durchaus im klaren über die wahren Ursachen für den brutalen und provozierten kriegerischen Ueberfall auf das Reich.

Allerdings könne man jetzt schon eindeutig feststellen, daß der Plan der britischen Plutokratie vollkommen gescheitert sei. Deutschland noch einmal wie 1917 und 1918 wirtschaftlich abzuwürgen, um es dann Englands politisch-imperialen Zielen gefügig zu machen. Englands Blockade sei nicht zum Zuge gekommen. Infolge rechtzeitiger und vorsorglicher Gegenmaßnahmen sei es diesmal völlig unmöglich. Deutschland ernährungspolitisch auszuhungern.

Als geschlossene nationale Gemeinschaft und in einer militärischen Bereitschaft, die ihre Durchschlagskraft im Feldzuge der 18 Tage in Polen bereits bewiesen habe, stehe das deutsche Volk den kriegerischen Ereignissen diesmal in ruhiger und souveräner Sicherheit gegenüber. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit kämpfe heute ausschließlich für den Sieg, und kein Deutscher zweifle an der siegreichen Beendigung des Krieges.

Dabei gehe das Leben trotz der Umstellung auf den Krieg seinen normalen Gang weiter, und so könne auch die Leipziger Frühjahrsmesse mit nur geringen Einschränkungen gleich wie im Frieden eröffnet und durchgeführt werden.

Die besondere Bedeutung der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse sei darin zu sehen, daß das Reich mit ihr den Beweis erbringe, daß es entschlossen und fähig sei, auch mitten im Kriege weiterhin eine unverminderte Qualitätsarbeit zu leisten.

Göring an der Westfront

Einwöchige Besichtigungsreise beendet — Anerkennung für die hervorragenden Leistungen der Truppen

Jubel um den Generalfeldmarschall

Berlin, 2. März. Generalfeldmarschall Göring ist nach einer einwöchigen Besichtigung der Westfront mit seinem militärischen Stabe am Samstag wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Der Feldmarschall besichtigte zunächst die Luftwaffenverbände im Operationsgebiet der Nordseeküste und darauf die im Westen eingesetzten schweren Fliegerkorps und Jagddivisionen auf ihren Frontflugplätzen, sowie eine Reihe von Flakbatterien in ihren Feuerstellungen. Er sprach Führung und Truppe für den bisher bewiesenen Schneid und den vortrefflichen Geist Dank und Anerkennung aus und verlieh einer Reihe von besonders bewährten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften im Namen des Führers Eiserne Kreuze.

Neben eingehenden Besprechungen mit seinen Generalen nahm der Feldmarschall auch Vorträge der örtlichen Befehlshaber des Heeres entgegen und besuchte u. a. Kampfanlagen des Westwalls. In den einzelnen durchfahrenen Bezirken ließ sich der Feldmarschall von den Präsidenten der Reichsbahndirektionen Bericht über die Verkehrs- und Transportlage erstatten.

Das unerwartete Erscheinen des Generalfeldmarschalls an der Front löste bei den Truppen der Luftwaffe und des Heeres helle Begeisterung aus. Auch bei der Bevölkerung hatte sich seine Anwesenheit schnell herumgesprochen. Ueberall auf den Anfahrtwegen zu Flugplätzen und Stellungen erwartete den Feldmarschall eine dankbar freudig bewegte Menge, die bis in die späten Abendstunden geduldig auf seine Rückkehr wartete.

Der Führer empfing Welles

Berlin, 2. März. Der Führer empfing Samstagvormittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop, den amerikanischen Unterstaatssekretär Mr. Sumner Welles, der von dem amerikanischen Geschäftsträger, Mr. Kirk, begleitet war, zu einer längeren Unterredung.

Bei der An- und Abfahrt erwies eine Formation der Leibstandarte militärische Ehrenbezeigungen.

Empfang bei Reichsminister Heß

Berlin, 3. März. Der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Auswärtigen der Vereinigten Staaten von Amerika, Sumner Welles, wurde am Sonntagvormittag vom Stellvertreter des Führers der NSDAP., Reichsminister Rudolf Heß, zu einer einstündigen Unterredung empfangen.

Besuch bei Göring

Der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Auswärtigen der Vereinigten Staaten von Amerika, Sumner Welles, wurde am Sonntagmittag von Generalfeldmarschall Göring in Karinhall zu einer längeren Aussprache empfangen.

Auto- und Motorradschau in Wien

Erweiterte Frühjahrsmesse vom 10. bis 17. März

Eine Auto- und Motorradschau vom Ausmaß der sonst üblichen Automobil-Ausstellung in Berlin wird vom 10. bis 17. März in Wien im Rahmen der Frühjahrsmesse gezeigt. Sie wird zweifellos alle bisherigen Wiener Auto-Ausstellungen an Größe übertreffen und gleichzeitig einen Ueberblick über das deutsche Schaffen auf dem Gebiete des Kraftfahrzeugbaues geben, zumal die deutsche Industrie auch hier mit ihren Erzeugnissen geschlossen erscheint. Bei dieser Gelegenheit soll sowohl die deutsche Leistungskraft auf dem Gebiete des Personenkraftwagenbaues als auch in der Konstruktion von Nutz- und Lastkraftwagen unterstrichen werden, die Deutschlands Geltung auf dem Weltmarkt begründeten. Die Ausstellung wird den Beweis erbringen, daß der uns aufgezwungene Krieg die Entwicklung des Kraftfahrzeuges keineswegs gehemmt, sondern eher gefördert hat, sie wird den ausländischen Besuchern Gelegenheit geben, sich von den letzten Errungenschaften unseres Kraftfahrzeugbaues zu überzeugen.

In zwei Hallen und auf dem Freigelände werden allein von 19 Firmen Lastkraftwagen, von 15 Firmen Personenkraftwagen, von 10 Firmen Krafträder und von drei Firmen Lieferwagen ausgestellt. Dazu kommen noch Fahrräder und die Zubehör-Industrie, die stets mit von ausschlaggebender Bedeutung für den Kraftwagen war.

Neues in Kürze

Der Schweizer Bundesrat hat entschieden, daß der Posten des Leiters des politischen Departements, der durch den Tod von Bundesrat Motta frei geworden war, vom Bundespräsidenten Piletgolaz übernommen wird. Der kürzlich neu gewählte Bundesrat Celio erhält die Leitung des damit frei gewordenen Departements für Post und Eisenbahn.

Volkskommissar Potemkin ist wegen anderweitiger Verwendung vom Rat der Volkskommissare der Sowjetunion seines Amtes als Stellvertretender Volkskommissar des Aeußeren enthoben und vom Präsidenten des Obersten Sowjets zum Volkskommissar für den öffentlichen Unterricht ernannt worden. Tiukin wurde auf seinen Wunsch seiner Funktion als Volkskommissar für den öffentlichen Unterricht enthoben.

Das italienische Kriegsministerium hat die Einberufung der bisher zurückgestellten und noch nicht ausgebildeten Angehörigen der Jahresklassen 1911, 1912, 1913 und 1914 zusammen mit den Angehörigen der Klassen 1919 und 1920 angeordnet.

Nach einer Meldung aus Stockholm teilt das dänische Blatt „Politiken" mit, daß der Chef des schwedischen Freiwilligenkorps in Finnland, Magnus Duersien, bei einer Inspektion der an der nordfinnischen Front eingesetzten Freiwilligen am 1. März gefallen sei.

Wie im Haag amtlich bekanntgegeben wird, ist das deutsch-holländische Clearing-Abkommen bis zum 30. 6. 1941 verlängert worden.

In dem Gefängnis in Mountjoy (Nordirland) kam es zu einem Aufstand von 28 verhafteten Angehörigen der Irischen Republikanischen Armee. Die Gefängniswärter mußten einen beinahe siebenstündigen Kampf mit den Rebellierenden führen. Das Gefängnispersonal mußte mit Tränengasbomben gegen sie vorgehen.

Wie von amtlicher deutscher Seite mitgeteilt wird, trifft die Veröffentlichung über die Einziehung der ausländischen Pässe von Soldaten und Wehrpflichtigen nicht zu.

Nach einer Verlautbarung der Agentur Stefani wird infolge der von Großbritannien gegen den italienischen Außenhandel und insbesondere die Kohlenzufuhren ergriffenen Maßnahmen zur Zeit eine Protestnote ausgearbeitet.

Nach dem russischen Heeresbericht haben die finnischen Truppen auf ihrem Rückzug die Stadt Wiborg in Brand gesteckt. Des weiteren hätten die Russen über 500 Geschütze und 2732 Maschinengewehre erobert. Die Russen behaupten, in der Zeit vom 11. Februar bis zum 1. März 1940 191 finnische Flugzeuge abgeschossen zu haben.

Wie der „Daily Mirror" mitteilt, hat der Baralong-Mörder Kapitän Bride, den Winston Churchill bekanntlich vor einiger Zeit in die britische Admiralität berief, nunmehr eine Aktion begonnen, um 10 000 Fischer für einen Wochenlohn von 48½ Schilling anzuwerben. Sie sollen als U-Boots-Fallensteller ausgebildet und geschult werden und auf Patrouillenbooten und U-Boot-Fallen Dienst tun.

Der Wehrmachtbericht

Bomben auf englische Schiffe

Deutsche Aufklärungsflüge über der gesamten Nordsee

Berlin, 2. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe führte Aufklärungsflüge über der gesamten Nordsee bis zu den Orkney-Inseln durch. Hierbei griffen deutsche Flugzeuge an verschiedenen Stellen englische Kriegsschiffe und in englischem Geleit fahrende Handelsschiffe erfolgreich an. Ein Schiff sank sofort, bei einem anderen wurden erhebliche Brandwirkungen festgestellt. Weitere vier Schiffe sind durch Bomben so schwer getroffen worden, daß ihr Verlust wahrscheinlich ist.

Nach einem Nachtflug über Nordwestdeutschland flog ein feindliches Flugzeug am 1. März morgens bei Nymwegen über niederländisches Hoheitsgebiet zurück.

Zwei Vorpostenboote und elf Handelsschiffe angegriffen

Berlin, 3. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe klärte in der Zeit vor Morgengrauen bis zum Spätnachmittag des 2. März über der gesamten Nordsee auf. Vor der britischen Ostküste wurden zwei Vorpostenboote und elf bewaffnete oder im Geleit fahrende Handelsschiffe angegriffen und teils versenkt, teils schwer getroffen.

Tagsüber wurde über Nordostfrankreich bis in Gegend Paris aufgeklärt. Bei der Grenzüberwachung fanden verschiedene Luftkämpfe an der deutsch-französischen Grenze statt. Hierbei wurden drei französische Flugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen, zwei deutsche Aufklärer werden vermißt.

Neuschätzung des Goldbestandes

Frankreichs Kriegsfinanzen in Not

Genf, 3. März. In Pariser Finanzkreisen wird gegenwärtig einer der finanziellen Punkte stark besprochen, die bei dem neuen Schub der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen Gegenstand eines Dekretes waren, und die auch von Finanzminister Reynaud in seiner Rundfunkansprache gestreift wurden. Es handelt sich dabei um das Abkommen, das zwischen der Regierung und der Bank von Frankreich abgeschlossen wurde. Dieses Abkommen ist heute, unterzeichnet für die Regierung von Reynaud und für die Bank von Frankreich von Fournier, im „Journal Officiell" erschienen. Der darüber verbreitete Havas-Auszug besagt nur, daß das Abkommen sich auf folgende Punkte beziehe: Neuschätzung des Goldbestandes, Goldabtretung an den Staat durch die Bank von Frankreich und neue Vorschüsse an die Staatskasse. Diese ungenauen Formulierungen erhalten auch keine Klärung durch die diesbezügliche Stelle der Reynaud-Rede. Man wird zugeben, daß diese „Neuschätzung" und ihre Motivierung außerordentlich eigenartig ist. Reynaud hat das auch deutlich selbst gespürt, denn er beeilte sich, dem französischen Volk zu versichern, daß durch diese Operationen der Wert des Franc nicht leide. Den „Matin" hat das aber nicht gehindert, das Wort auszusprechen, das sich bei derartigen Finanzabkommen einem von selbst aufdrängt: „Inflation". Das Blatt spricht nämlich die Ansicht aus, daß gewisse strenge Kritiker von Inflation sprechen werden. Sicher ist, daß diese Abmachungen in Frankreich noch viel von sich reden machen werden, vor allem dann, wenn Einzelheiten darüber durchsickern sollten.

Wahrheit gegen Lügen

Ein einzigartiges „Dokumentenwerk über die englische Humanität"

Berlin, 3. März. In den 6 Monaten Krieg, die jetzt hinter uns liegen, gab es kaum einen Tag, an dem nicht von London aus die Welt mit den sattsam bekannten Greuelmärchen über Deutschland und seine Kampfesweise überschwemmt wurde, denen sich regelmäßig die nicht minder sattsam bekannten Phrasen über Englands „Kampf für die Freiheit der Völker" anschlossen. Dieser Flut der Lügen und Phrasen wird jetzt von deutscher Seite ein Werk entgegengesetzt, das in seiner Art völlig neuartig und einzig dastehend ist. Das soeben erschienene „Dokumentenwerk über die englische Humanität" von Ministerialrat Dr. Ziegler im Auftrage des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda herausgegeben, nimmt der britischen Agitation die Zuflucht, deren sie sich gegenüber den deutschen Feststellungen über die blutdurchtränkte Vergangenheit und Gegenwart Großbritanniens zu bedienen pflegte, denn niemand in England wird dieses dokumentarische Werk mit der beleidigenden Miene des Biedermannes als „bloße Propaganda" abtun können. Die Sammlung verzichtet auf reine Behauptungen und Zitate, sie reiht eine Original-Urkunde an die andere. Der unschätzbare Wert dieses Buches für jeden politisch interessierten Menschen liegt darin, daß die Originalurkunden Seite für Seite faksimiliert wiedergegeben sind. Hier sprechen also die Tatsachen, hier steht die Wahrheit gegen Lüge und Verdrehung!



John Bull:
„So — und dies hier teilt euch, meine Lieben!"

Die Zeit arbeitet für Deutschland

„Bankrott der englisch-französischen Strategie" — Moskau zu den Niederlagen der Plutokraten in den ersten 6 Kriegsmonaten

Moskau, 3. März. Unter der Ueberschrift „Strategie und Diplomatie" veröffentlicht die „Iswestija" einen grundlegenden Ueberblick über die Ereignisse des ersten Kriegshalbjahres, der umso größeres Interesse verdient, als das Urteil der maßgeblichen politischen Kreise darin zum Ausdruck gebracht sein dürfte.

Die „Iswestija" geht davon aus, daß schon die ersten sechs Monate der Kriegshandlungen den Bankerott der englisch-französischen Strategie offenbarten. Die hauptsächliche Frage, die gegenwärtig im Lager der Westmächte erörtert werde, sei — so schreibt das Blatt —, ob Deutschland eine Offensive an der Westfront unternehmen und ob das Jahr 1940 wirklich ein Jahr der Entscheidung sein werde. Allein die Stellung dieser Frage zeigt schon, daß die englisch-französischen Imperialisten „nichts mehr fürchten als eine deutsche Offensive". Die englisch-französischen Strategen müßten ihre anfängliche Auffassung über die Kriegslage gründlich revidieren. Die Ansicht, daß die Zeit für die Entente arbeite, sei in jeder Hinsicht durch die Ereignisse überholt. Diese Auffassung gründe sich auf die Erfahrungen der Vergangenheit, wo die strategische Lage Englands als einer Insel in der Tat unangreifbar gewesen sei. Wenn die U-Boot-Blockade schon während des Weltkrieges im Jahre 1917 England beinahe in die Knie gezwungen hätte, so sei die alte Auffassung von der insularen Unverwundbarkeit Englands heute in Anbetracht der Entwicklung der Luftwaffe in jeder Hinsicht überholt. England habe aufgehört eine Insel zu sein.

Das zweite Ergebnis der Kriegshandlungen ist nach dem Urteil der „Iswestija" das Scheitern der gegen Deutschland gerichteten Blockade. „Die englisch-französischen Wunschträume, daß Deutschland mühelos durch die Blockade erdrosselt werden kann, haben sich in Dunst aufgelöst. Deutschland ist weder vom Norden, noch ist es vom Südosten Europas abgeschnitten und entwickelt seine Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion mit Erfolg. Deutschland hat nicht nur die Möglichkeit, einen langen Krieg zu führen, sondern ist auch in der Lage, seine Hilfsquellen für diesen Krieg durch die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zu einer Reihe von Ländern weiter zu steigern.

Vollends aber ist die von der Entente erhoffte Ermattungsstrategie in dem Falle sinnlos, wenn der Krieg überhaupt nicht in großem Maßstabe geführt wird, wenn er weder Millionen Tonnen von Stahl oder Brennstoff verschluckt noch Hunderttausende von Menschenleben erfordert."

Die deutsche Gegenblockade sei in volle Wirksamkeit getreten. Der Krieg zur See sei zwar noch nicht in vollem Umfange aufgenommen worden, und die Luftwaffe sei noch zu keinem massenweisen Einsatz gekommen. Trotzdem müsse man sich in London und Paris eingestehen, daß auch der bisherige Verlauf des Seekrieges für die Entente empfindliche Verluste gebracht habe.

Auch in politischer Hinsicht arbeite die Zeit nicht für die Entente. Unter Hinweis auf die Freiheitsbestrebungen innerhalb des britischen Empires und auf die Unzufriedenheit in weiten Kreisen der Oeffentlichkeit Englands und Frankreichs gegenüber der aggressiven Kriegspolitik schreibt das Blatt, daß die herrschende Clique im Lager des englisch-französischen Kriegsblockes angesichts dieser Erscheinungen keineswegs nur „zusehen und abwarten" könne. Deshalb versuche der englisch-französische Imperialismus sich an der diplomatischen Front zu revanchieren. Hier gehe ein erbitterter Kampf vor sich. Zunächst habe der bisherige Verlauf des Krieges — wie übrigens schon seine vorbereitenden Phasen — die Machtstellung Frankreichs vernichtet. Von der Stellung des „Gendarmen des Versailler Vertrages und eines Prätendenten auf die militärisch-politische Hegemonie in Europa" sei Frankreich zu der Rolle des bescheidenen Waffenkriegers des englischen Imperialismus herabgesunken. Der einzige unzweifelhafte diplomatische Sieg, den England im Verlaufe des Krieges bisher errungen hat, so äußert die „Iswestija" lakonisch, ist der Sieg über Frankreich. „Im übrigen seien nur politische Niederlagen der Kriegspolitik Englands in den letzten Monaten zu verzeichnen.

Die Generallinie der englisch-französischen diplomatischen Strategie bestehe darin, immer neue Völker in den Krieg hineinzuziehen, „um so den europäischen Krieg in einen Weltkrieg zu verwandeln". Dabei richte sich die Aktivität des englisch-französischen Kriegsblockes zunächst nach zwei Seiten: auf die skandinavischen Staaten und auf den Balkan bzw. den Nahen Osten. Das Beispiel Finnlands, das der englisch-französische Imperialismus in das Abenteuer des Krieges gegen die Sowjetunion hineingestoßen habe, sowie das Beispiel der Türkei, die gleichfalls wenigstens in den Umkreis des Krieges einbezogen worden sei, lege von diesem Bestreben der Westmächte ein beredtes Zeugnis ab. Jedoch seien weder in Nordeuropa noch im Südosten wirkliche Erfolge der englisch-französischen Diplomatie zu verzeichnen. Die skandinavischen Länder hielten an ihrer Neutralität fest, obwohl England nicht nur einen Druck auf sie ausübe, sondern auch zu Demonstrationen der rohen Gewalt schreite, wie dies der Zwischenfall im Jössing-Fjord gezeigt habe. Die Versuche, den Krieg auf den Balkan auszudehnen, seien ungeachtet der englisch-französischen Diplomatie gescheitert.

„Die englisch-französischen Imperialisten tragen die Fackel des Krieges durch die ganze Welt. Sie haben die pazifistische Maske abgeworfen und stehen nun vor aller Welt als die wirklichen Anstifter des neuen Weltgemetzels da. Die plutokratischen Regierungen Englands und Frankreichs haben die heuchlerischen Phrasen, wonach sie angeblich nicht gegen das deutsche Volk Krieg führen wollten, beiseite geschoben, — sie sprechen bereits offen von der Zerstückelung und Zerreißung Deutschlands, davon, daß das besiegte Deutschland für lange Zeit unter militärischer Okkupation gehalten werden müsse usw. Die englisch-französischen Imperialisten haben als Kriegsziel jetzt die sogenannte „europäische Föderation" verkündet, d. h. die volle Unterwerfung ganz Europas unter den englisch-französischen Imperialismus."

Zum Schluß verweist das Blatt auf eine berühmt gewordene Aeußerung des englischen Kolonialimperialisten Cecil Rhodes, der in seinem politischen Vermächtnis ausgesprochen hat, England müsse alle Länder der Erde annektieren und den Satz prägte: „Ich würde sogar die Planeten annektieren, wenn ich es könnte."

„Der englische Imperialismus will zur Zeit" so sagt die „Iswestija" dazu, „den Wahnsinnstraum eines Cecil Rhodes verwirklichen und dabei mit der Annexion unseres Planeten beginnen. Demgegenüber kann man nur sagen: Wen das Schicksal strafen will, dem nimmt es den Verstand!"

Beispielhafte Sozialpolitik

Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Binnenschiffahrt

Berlin, 3. März. Die besonderen Anforderungen, die auch an die Binnenschiffahrt gestellt werden müssen, und die damit verbundene lange Trennung des Schiffers von seiner Familie haben den Reichsarbeitsminister veranlaßt, durch neue soziale Maßnahmen die erschwerten Arbeitsbedingungen in der Binnenschiffahrt auszugleichen. Auf Anweisung des Reichsarbeitsministers haben die zuständigen Reichstreuhänder der Arbeit durch Ergänzungstarifordnungen für die Güterschiffahrt auf dem Rhein, den westdeutschen Kanälen, der Weser, dem Stromgebiet der Elbe, Oder und märkischen Wasserstraßen sowie der unteren Oder, des Stettiner Hafens usw. eine Trennungsentschädigung von wöchentlich 6 RM eingeführt. Anspruch auf Trennungsentschädigung haben außer den verheirateten Gefolgschaftsmitgliedern mit ständigem Wohnsitz an Land auch diejenigen, die geschieden oder verwitwet sind und einen Haushalt an Land führen oder ein Kind gegen Entgelt in Pflege gegeben haben. Unter besonderen Umständen können auch ledige Gefolgschaftsmitglieder Trennungsentschädigungen erhalten. Im einzelnen sind weitgehend die einschlägigen Bestimmungen, die für die Bauvorhaben der öffentlichen Hand gelten, übernommen worden. Entsprechend einer vorsichtig abwägenden Sozialpolitik während des Krieges sind die Betriebe der Binnenschiffahrt ermächtigt worden, die bisherigen Sozialzulagen gegebenenfalls auf die Trennungsentschädigung anzurechnen. Es wird Aufgabe der betrieblichen Sozialgestaltung sein, hierbei nicht nur auf die wirtschaftlichen Belange des Betriebes, sondern auch auf ein wohlgeordnetes Verhältnis der Löhne in den einzelnen Berufsgruppen und entsprechend dem Familienstande Bedacht zu nehmen. Die Neuordnung ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß Deutschland auch im Kriege nicht auf Fortentwicklung seiner Sozialpolitik verzichtet.

Unterhaus verlangt neue Geheimsitzung

Den Haag, 3. März. Die vielfachen Mißstände und Unregelmäßigkeiten, die bei der britischen Luftwaffe aufgedeckt worden sind, haben eine Gruppe von Abgeordneten veranlaßt, beim Ministerpräsidenten Chamberlain eine neue geheime Unterhaussitzung zu beantragen, um den Stand der britischen Luftwaffe unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erörtern zu können. Ein gleicher Antrag war bereits vor wenigen Tagen von dem liberalen Oppositionsführer Sinclair gestellt worden. Ministerpräsident Chamberlain hat — „halsstarrig wie er nun einmal ist — alle diese Anträge glatt abgelehnt. Der politische Korrespondent des „Manchester Guardian" berichtet nun, daß in Abgeordnetenkreisen trotz der Ablehnung Chamberlains das Bedürfnis vorhanden sei, die Lage der britischen Luftfahrt in geheimer Unterhaussitzung erörtern zu können. Man will von der Regierung Aufklärung erhalten und die Gewißheit haben, daß tatsächlich alle notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, um die unerläßliche Herstellung von Flugzeugen sicherzustellen. „Manchester Guardian" macht — wie verschiedene andere Blätter — darauf aufmerksam, daß die Ausbildung der [illegible] immer viel zu langsam und ungenügend verlaufe und auch über diese Frage der Regierung Aufklärung verlangt werden müsse.

Lebensmittelzuteilungen bei Familienfeiern

Berlin, 3. März. Wie bereits vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitgeteilt wurde, können von den Ernährungsämtern auf besonderen Antrag zu Familienfeiern anläßlich von Trauungen, Silbernen und Goldenen Hochzeiten (auch zu Diamantenen und Eisernen Hochzeiten) für höchstens zwölf Personen Sonderzuteilungen an Fleisch und Fett in begrenzter Menge gewährt werden.

Auf Grund zahlreicher Anfragen wird aber darauf hingewiesen, daß Sonderzuweisungen von Lebensmitteln bei anderen Feierlichkeiten nicht bewilligt werden können. Es sind also Anträge zwecks Zuteilung besonderer Lebensmittel für nachträgliche Hochzeitsfeierlichkeiten, Kindtaufen, Einsegnungsfeierlichkeiten (Konfirmation, Firmung, Jugendweihe, Geburtstagsfeiern, Geschäfts- und Dienstjubiläum, Kameradschaftsabende, Betriebsfeiern usw.) zwecklos.

Britische Piraten

Druck auf Island

Kopenhagen, 3. März. In Dänemark ist man immer mehr verärgert über die rücksichtslose Art, mit der England den Schiffsverkehr und damit den Handel Islands mit Dänemark und der Außenwelt überwacht. Wie das dänische Blatt „Faedrelandet" meldet, kreuzen britische Piratenschiffe ohne Unterbrechung vor den isländischen Gewässern, um jeden Dampfer, der Reykjavik anlaufen oder verlassen will, abzufangen und zu durchsuchen. Durch dieses Vorgehen der Engländer treten nicht nur große Verspätungen im Verkehr mit Island ein, sondern darüber hinaus beschlagnahmen die Engländer auf den leisesten Verdacht hin Post und Waren nach ihrem Belieben.

Das britische Flugboot „Hannibal" ist bei einem Flug über Arabien verschollen. Es hat vier Mann Besatzung und vier Passagiere an Bord. Bisher fehlt jede Spur.

Ziehung der 5. Klasse der Reichslotterie

Berlin, 2. März. In der heutigen Nachmittagsziehung der 5. Klasse der zweiten deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 300 000 Reichsmark auf die Nummer 183 241. Die Losnummer wird in der ersten und zweiten Abteilung in Achtelteilung, in der dritten Abteilung als ganzes Los gespielt.

Offensive der Tatsachen

Die politische Bilanz dieses Wochenendes sieht uns Deutsche sehr zufrieden. Dagegen dürften die Londoner und Pariser Kriegstreiber Veranlassung haben, sich vor Wut zu krümmen. Grund hierfür ist die Offensive von Tatsachen, die für uns Grund zu ehrlichem Stolz und festester Siegeszuversicht sind. Drei Punkte sind es, die den westlichen Kriegshetzern Sorge machen. Der erste ist die aufsehenerregende Faksimile-Veröffentlichung zahlreicher Dokumente über die englischen Grausamkeiten in Südafrika, Irland und Indien. Diese deutsche Veröffentlichung trifft an der Themse eine besonders empfindliche Stelle, da fortan kein kritischer Mensch mehr das Humanitätsgefasel der britischen Heuchler glauben wird. Der zweite Schlag war die prompte Zurückweisung der uns von London und Paris angedichteten Friedenspläne. Uns kümmern derartige Wunschträume nicht!

Wir möchten hierzu nur unmißverständlich zum Ausdruck bringen, daß Deutschland zum großen Entscheidungskampf bereit ist, und daß es, nachdem die Kriegsverbrecher von jenseits der Maginotlinie im Herbst vergangenen Jahres das einmalige und letzte Friedensangebot des Führers zurückgewiesen haben, überflüssig ist, darüber theoretische Erörterungen anzustellen. London und Paris haben den Kampf gewollt und werden ihn nun haben!

Daß die klaren deutschen Antworten sich als politische Niederlagen der westlichen Demokratien ausgewirkt haben, ist nicht unsere Sache. Die beste Antwort erteilt diesen Herrschaften jedoch die Bilanz des Oberkommandos der Wehrmacht über die bisherigen sechs Monate Krieg. Nach diesen deutschen Angaben werden nicht nur Churchills Lügen auf das zurückgeführt, was sie sind, Märchen für politische Kinder, sondern es wird auch ein Rechenschaftsbericht gegeben, der uns stolz und siegeszuversichtlich auf unsere Wehrmacht blicken läßt. Vor allem muß betont werden, daß gegenüber den feindlichen Verlusten die eigenen Verluste verhältnismäßig gering sind. Ueberall, wo sich der Gegner zum Kampf stellte wurde er, wie es der Blitzkrieg gegen Polen mit gigantischer Wucht bewies, geschlagen.

Die Ereignisse dieses Wochenendes sind für uns Anlaß, mit unerschütterlichem Glauben der deutschen Führung zu vertrauen, und besonders in der Heimat Appell, unsere ganze Kraft einzusetzen, um es den stolzen Leistungen unserer Wehrmacht gleichzutun!

Neue Opfer der Todesküste

Amsterdam, 3. März. Der britische Dampfer „Pyrrhus" (7418 To.) wurde von deutschen Streitkräften an der Westküste Englands versenkt. Acht Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Wie Havas jetzt zugeben muß, wurde außer dem 5391 BRT. großen Dampfer „PLM 25" auch der französische Dampfer „PLM. 15" (3754 BRT.) versenkt.

Wie Reuter meldet, sind zwei Rettungsboote des italienischen Dampfers „Mirella" (5340 B.-R.-T.) an der britischen Küste gelandet.

Wie aus einer Reutermeldung hervorgeht, ist der 3205 BRT. große lettische Dampfer „Katvaldis" an der Küste von Yorkshire gesunken.

Die Agencia Stefani meldet aus London, daß der italienische Dampfer „Maria Rosa" in der Nordsee infolge einer Explosion gesunken ist. Einige Mitglieder der Besatzung konnten gerettet werden.

Die englische Todesküste hat fünf neue Opfer gefordert. Es sind dies der norwegische Dampfer „Silja" (1259 BRT.) und „Vestfoß" (1388 BRT.) sowie drei dänische Trawler, die in der Doggerbank fischten.

Eine feine Lady!

Amsterdam, 3. März. Bezeichnend für die Geistesverfassung der britischen Plutokratenkaste und ihren völligen Mangel an dem geringsten Gefühl für Menschlichkeit und Anstand ist eine Aeußerung, die vor einigen Tagen die englische Unterhausabgeordnete Lady Astor getan hat. Als sie gefragt wurde, was sie zu der Ermordung wehrloser deutscher Seeleute durch die Matrosen der „Cossak" zu sagen habe, anwortete sie:

„Ja, das ist wunderbar. Ich bin eine friedliebende Frau; wenn ich aber von den Männern der „Cossak" höre, so fange ich an zu verstehen, welche Freude es sein muß, so etwas tun zu können."

Wehrmachtverpflegung sichergestellt

Der Oberbefehlshaber des Heeres und mehrere Reichsminister in der Versuchsküche des Heeresverwaltungsamtes

Berlin, 3. März. Am Freitag weilte der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, in Begleitung des Chefs des Generalstabes des Heeres, General d. Art. Halder, und des Chefs des Heereswaffenamtes, General d. Art. Prof. Dr. h. c. Becker, Präsident des Reichsforschungsrates, sowie mehrerer Herren des Hauptquartiers in der Versuchsküche des Heeresverwaltungsamtes. Mit ihm waren ferner die Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Walther Darré, in Begleitung des Staatssekretärs Backe, Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk und Reichsminister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Bernhard Rust, erschienen.

Der Chef des Heeresverwaltungsamtes, Generalmajor Osterkamp, gab vor seinen Gästen einen Ueberblick über Grundsätze und Wesen der Verpflegung des deutschen Soldaten. Nach ihm berichtete der Chef der Amtsgruppe Verpflegungs- und Beschaffungswesen im Oberkommando des Heeres, Generalstabsintendant Geheimrat Pieszczek, über die augenblickliche Versorgung des deutschen Feldheeres. Der Sachverständige für Ernährungswirtschaft und Ernährungswissenschaft im Oberkommando des Heeres, Oberregierungsrat Dr. Ziegelmayer, führte die neuesten Ergebnisse auf dem Gebiete der Entwicklung neuartiger Lebensmittel und planmäßiger Nutzbarmachung der wissenschaftlichen Forschung für die Ernährung der Truppe vor, wie sie vom Heeresverwaltungsamt in Zusammenarbeit mit den zuständigen Reichsministerien, insbesondere mit dem Reichsernährungsministerium, geschaffen wurden. Im Anschluß an die Vorträge wurden den Gästen Kostproben vorgeführt, die überzeugend zeigten, daß die von England versuchte Hungerblockade für die Versorgung des deutschen Heeres auch bei längster Kriegsdauer völlig gegenstandslos ist.

Unsere Rasen, Ringe, Matten und Bahnen

Neuer Punktverlust von Schalke

Der Deutsche Meister erreichte in Bielefeld nur ein 1:1

Die Spiele im Bezirk Westfalen brachten am Sonntag wiederum eine nicht geringe Ueberraschung. Hauptmerkmal war nämlich der neuerliche Punktverlust des Deutschen Meisters Schalke. Die Knappen traten vor 2000 Zuschauern gegen Arminia Bielefeld an. Sie mußten diesmal auf Gellesch und Kalwitzki verzichten. Arminia stellte eine äußerst kampfkräftige Mannschaft ins Feld, der es gelang, die Schalker Kombination nicht zur Entfaltung gelangen zu lassen. Daher ist das Ergebnis von 1:1 für Arminia nicht unverdient. Nach schönem Spiel der ersten Hälfte, die torlos verlief, schoß Kuzorra den Führungstreffer. Der Halbrechte Schwarz von Arminia konnte in der 25. Minute den Ausgleich herstellen.

In den übrigen westfälischen Spielen gab es ebenfalls harte Kämpfe, da verschiedene Mannschaften hart bedroht sind. So konnte die bereits auf verlorenem Posten stehende SpVg Röhlinghausen gegen Arminia Marten einen verdienten 3:1-Sieg erringen. Etwas überraschend kommt die Niederlage von Gelsenguß Gelsenkirchen, die von Westfalia Herne nach scharfem Kampf knapp mit 3:2 niedergehalten wurde. VfB Bielefeld hatte gegen den VfL Bochum 48 auf Grund des besseren Mannschaftsgefüges leichte Vorteile und siegte verdient mit 6:4 (3:2).

Schalke 04	14	11	2	1	68:17	24:4
VfB. Bielefeld	15	8	2	5	38:38	18:12
Westfalia Herne	11	6	2	3	30:26	14:8
Preußen Münster	13	5	3	5	33:39	13:13
VfL. Bochum 48	11	6	0	5	35:36	12:10
Gelseng. Gelsenk.	14	6	0	8	36:30	12:16
Arminia Marten	11	4	1	6	22:29	9:13
Arm. Bielefeld	12	4	1	7	27:31	9:15
Bor. Dortmund	12	4	1	7	27:44	9:15
SVg. Röhlingh.	15	3	2	10	26:52	8:22

Klarer Fortuna-Sieg

Der Fußballsonntag am Niederrhein

Die Fußballfreunde am Niederrhein erlebten am Sonntag wieder einen Großkampftag, aber noch keine Vorentscheidung. Fortuna liegt weiterhin mit 2 Punkten vor dem ETB Schw.-Weiß in Front und hat vor allem mit 43:11 das weit bessere Torverhältnis für sich. Rot-Weiß Essen hat sich wieder an den dritten Platz gesetzt und Hamborn 07 die Aussicht versperrt, noch in den Meisterschaftsendkampf eingreifen zu können. Als Abstiegskandidat muß der VfB Hilden bezeichnet werden. Gefährdet sind weiterhin Duisburg 48-99, Westende Hamborn und der SSV Wuppertal.

Fortuna hatte es leicht, vor 8000 Zuschauern den Lokalrivalen Turu mit 4:0 (3:0) hereinzulegen. Es war eine leichte Sache für die technisch und taktisch klar überlegenen Fortunen. Bis zur Halbzeit schossen Gühler, Bongartz und Kobierski je ein Tor, so daß der Kampf bis zur Pause bereits entschieden war. Ein viertes Tor, das Gühler erzielte, stellte das Endergebnis her. Die besten Kräfte bei Fortuna waren Abromeit, Janes und Gühler. Turu wehrte sich tapfer, wenn auch vergebens. Sie hatte ihre besten Leute in der Läuferreihe.

Einen ebenso leichten Sieg erzielte ETB Essen mit 6:1 (2:1) über die stark verjüngte Mannschaft des VfB Hilden. Den Führungstreffer von Trimhold machte Bürgers wett. Nach der Pause hatte Hilden nichts mehr zu bestellen.

Rot-Weiß Essen hatte beim SSV Wuppertal vor 2500 Zuschauern einen schweren Stand. Wuppertal gelang es, durch zwei Tore seines Mittelstürmers Linder bis zur Halbzeit mit 2:0 in Front zu gehen. Dann gelang der große Umschwung, als nach einem Schnitzer der Wuppertaler Verteidigung Mittelstürmer Gottschalk ein Tor aufholte. Gottschalk schoß auch den Ausgleich, und wenig später der Halblinke Lücke das Siegestor, womit sich das Ergebnis auf 3:2 (0:2) für Rot-Weiß stellte. Duisburg 48-99 scheiterte an Westende Hamborn mit 0:2 (0:1). Grund hierfür waren seine schlechten Stürmerleistungen. Beide Tore für Westende Hamborn schoß der Linksaußen Manthey. Hamborn 07 erreichte gegen Rot-Weiß Oberhausen vor 4000 Zuschauern nur ein 1:1 (1:0). Hamborns Sturm kam gegen Oberhausens starke Deckung mit Overkamp als Mittelläufer und Jürissen im Tor nicht an.

Fort Düsseldorf	15	12	2	1	43:11	26:4
ETB Schw.-W.	15	11	2	2	35:16	24:6
Rot-Weiß Essen	15	9	4	2	35:28	22:8
Hamborn 07	15	8	5	2	34:16	21:9
Rot.-W. Oberh.	15	6	4	5	24:19	16:14
Turu Düsseldorf	14	5	2	7	23:26	12:16
Westende Hamb.	15	4	3	8	26:33	11:19
Duisburg 48-99	15	3	1	11	15:35	7:23
SSV Wuppertal	14	2	2	10	14:30	6:22
VfB Hilden 03	15	—	3	12	10:45	3:27

Troisdorf ist Gruppensieger

Ueberraschungen am Mittelrhein

Der erste Märzsonntag barg für die mittelrheinischen Gauligavereine manche Ueberraschungen. Der VfL. 99 konnte auch das Rückspiel gegen den VfR. nicht gewinnen, sondern unterlag vor 4000 Zuschauern einwandfrei 0:3 (0:2). Mittelstürmer Birrekoven beim VfR. bot die beste Leistung und hat das Hauptverdienst am Sieg. Im übrigen wirkte die siegreiche Elf geschlossener und schneller. Alemannia Aachen spielte in Düren wieder äußerst schwach und mußte der eifrigen Mannschaft von Düren 99 einen hohen 8:1-Sieg überlassen. In der gleichen Gruppe gab es außerdem noch in Würselen einen spannenden Kampf, und zwar unterlag die dortige Rhenania nach kampfreichem Spiel nur knapp 3:4 (1:3) den technisch besseren Sülzern.

In der anderen Gruppe hat sich der SSV. Troisdorf die Gruppenmeisterschaft endgültig gesichert. Die Mannschaft spielte in Bonn gegen Tura recht gut und gewann verdient 6:3 (4:2). Die 3000 Zuschauer sahen Gellesch mit mäßigem Erfolg als rechten Läufer bei Troisdorf wirken, wo Rechtsaußen Machade wieder die treibende Kraft darstellte. Zur gleichen Zeit erzielte der Bonner FV. gegen SpVgg. Andernach nur ein 2:2 das schon zur Pause feststand. Das dritte Spiel fand in Neuendorf statt und sah TuS. Neuendorf und SV. Beuel im Kampf. Nach halbstündiger Dauer wurde das Spiel beim Stande von 1:0 für Beuel wegen Unbespielbarkeit des Platzes abgebrochen.

Gruppe 1:						
Mülheimer SV	10	7	3	0	52:8	17:3
Sülz 07	10	5	4	1	19:15	14:6
VfL 99 Köln	10	5	2	3	28:18	12:8
VfR Köln	11	4	3	4	31:32	11:11
Düren 99	11	3	3	5	23:26	9:13
Würselen	10	3	1	6	19:42	7:13
Alem. Aachen	10	0	2	8	11:42	2:18
Gruppe 2:						
Troisdorf	9	8	0	1	43:15	16:2
Bonner FV	9	4	3	2	24:13	11:7
Tura Bonn	8	4	0	4	19:24	8:8
SV Beuel	6	3	1	2	17:18	7:5
Andernach	7	1	2	4	15:30	4:10
TuS Neuendorf	7	0	0	7	12:30	0:14

Spiel Neuendorf — Beuel wird berücksichtigt.

Weitere Fußballergebnisse

In Turin: Länderspiel Italien — Schweiz 1:1 (1:1).

Sachsen: VfL. Leipzig — VfL. Glauchau 4:0, Dresdener SC. — Polizei Chemnitz 2:2, BC. Hartha — Sportfreunde 01 Dresden 4:1, SC. Planitz — Concordia Plauen 7:0.

Mitte: 1. SV. Gera — VfL. 96 Halle 2:2, Sportfreunde Halle — Thüringen Weida 3:2.

Nordmark: Hamburger SV. — Concordia 3:0, St. Pauli — Polizei Lübeck 2:2, Holstein Kiel — Eimsbüttel Hamburg 2:4.

Niedersachsen: Arminia Hannover — Hannover 96 1:5, 07 Hildesheim — 07 Linden Hannover 2:3, Eintracht Braunschweig — VfB. Peine 2:1, Schinkel 04 — VfL. Osnabrück 0:1, Werder Bremen — Bremer SV. 2:1, Wilhelmshaven 05 — ASV. Blumenthal 7:2.

Olivieri rettete ein Unentschieden

Fußball-Länderkampf Italien — Schweiz 1:1

Ueber 40000 Zuschauer, darunter 2000 Schweizer Schlachtenbummler, erlebten in dem mit den italienischen und Schweizer Fahnen sowie zu Ehren des Wiener Schiedsrichters Beranek mit dem Hakenkreuzbanner geschmückten Turiner Mussolini-Stadion einen aufregenden Kampf, der mit einem durchaus gerechten 1:1 endete. Die Schweizer kehrten während des Spiels wiederholt eine leichte Feldüberlegenheit heraus, aber Olivieri im Tor der Italiener hielt hervorragend und vereitelte so die drohende Niederlage.

Weltmeister Liebsch übertraf alle

Erster Start der BSG Krupp Essen — ein Sieg

Essen ist die Stadt der starken Männer. Die Heimat des deutschen Mannschaftsmeisters im Gewichtheben, des KSV Essen 88, und seines tüchtigen örtlichen Rivalen Siegfried 26, Essen, sowie Germania Altenessen, hat nun in der Staffel der BSG Krupp erneut veranlagte Gewichtheber mit Zukunft herausgebracht. Ihr erster Start wurde gleich ein Sieg. Obschon Fortuna Düsseldorf am Sonntagmorgen mit Georg Liebsch nach Essen kam, siegten die „Anfänger" doch mit 2870:2740 Pfd. im olympischen Dreikampf. Der Weltmeister stach alle seine Kameraden aus. Seine Leistung von 610 Pfund (Drücken 195, Reißen 185 und Stoßen 230 Pfund) erreichte nur der Essener Schwergewichtler Florian.

Gottfried Hürtgen (Köln) startet

mit dem früheren Berliner Wissel in Buenos Aires, wo Mitte April ein Sechstagerennen beginnt. Die Belgier Deneef-Huys, die Dänen Christensen-Jacobsen sowie Slaats-Pellenaers (Holland) sind ebenfalls für diesen Wettbewerb verpflichtet worden.

Berliner SC. gewinnt 1:0

Lydia Veicht und Horst Faber im Kölner Eisstadion

Auch diesmal war die Kölner Eissportveranstaltung ein voller Erfolg. Rund 7000 Zuschauer fanden sich im ausverkauften Eisstadion ein und die sportlichen Leistungen waren auf der ganzen Linie wirklich erstklassig. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand natürlich das Eishockey-Meisterschaftsspiel zwischen dem Berliner Schlittschuh-Club und der Düsseldorfer EG. Beide Mannschaften fuhren schwerstes Geschütz auf und boten einen anregenden Kampf, den die Berliner nicht ganz unverdient gewannen. Im ersten Drittel begannen die Düsseldorfer recht gut, scheiterten mit ihren Einzeldurchbrüchen aber an der unübertrefflichen Berliner Deckung mit Kaufmann, Jänecke und Ball. Orbanowski versiebte dann den möglichen Führungstreffer, als er eine schöne Vorlage gegen den Pfosten setzte. Im zweiten Drittel gingen die Berliner zum Angriff über und besonders Ball beschwor gefährliche Situationen vor dem Düsseldorfer Tor herauf. Eine Vorlage von Dube nahm Ball geschickt auf, umspielte Rohde und lenkte die Scheibe sicher ins leere Tor. Das blieb der einzige Treffer, denn die Düsseldorfer verlegten sich immer wieder auf Einzelangriffe. Besonders dramatisch verlief das Schlußdrittel. Zwei Minuten vor dem Ende schien der Ausgleich gefallen, aber Kaufmann hatte sich noch auf der Linie auf die Scheibe werfen können. Massierte Berliner Deckung machte die energischen Düsseldorfer Schlußangriffe wirkungslos. Die umrahmenden Kunstlaufvorführungen fanden natürlich auch wieder großen Anklang. Besonders unsere Meister Lydia Veicht und Horst Faber wurden stürmisch gefeiert. Lydia Veicht zeigte ihre vollendete Kunst in ihrer Meisterschaftskür. Als Ueberraschung boten die beiden Meister den Kölnern einen Paarlauf. Eiskomiker Benno Faltermeir und der Kölner Kunstlaufnachwuchs vervollständigten das Programm.

Deutsche Eishockeymeisterschaft

In der Endrunde um die Deutsche Eishockeymeisterschaft erzielte am Sonntag in Garmisch-Partenkirchen die Meistermannschaft der Wiener EG. gegen den SC. Rießersee nur ein Unentschieden 3:3 (2:1, 0:0, 1:2), steht aber trotz des Punktverlustes weiterhin knapp an der Tabellenspitze. Die Bayern waren fast ständig leicht überlegen, sie wurden jedoch zu Beginn überrascht und hatten zudem noch das Pech, ein Eigentor zu verschulden.

Herber-Baier begeisterten in Essen

Mit der Vorstellung des Weltmeisterpaares Herber-Baier hatte die Essener Eissporthalle am Samstagabend bei ihrer dritten Veranstaltung wieder ein volles Haus zu verzeichnen. Herber-Baier zeigten ihre Meisterschaftskür in vollendeter Form und fanden hier wie auch mit ihren Tänzen starken Beifall. Rot-Weiß Berlin und Brandenburg Berlin spielten rassiges Eishockey. Rot-Weiß siegte 2:1 (0:0, 1:0, 1:1). Nowak und Trautmann für die Sieger sowie Stübler für Brandenburg schossen die Tore. Die besten Spieler bei Rot-Weiß waren Hoffmann im Tor sowie Nowak und Trautmann. Die brandenburgische Mannschaft hinterließ trotz der knappen Niederlage einen guten Eindruck.

Skifliegen in Jugoslawien

Deutsche Springer in Rategе-Planica

Auf der großen Sprungschanze von Rategе-Planica in Jugoslawien findet vom 6. bis 10. März ein internationaler Sprungwettbewerb statt, an dem sich auch deutsche Springer beteiligen werden.

Es ist erst einige wenige Jahre her, daß die FIS die Schanze von Planica sperrte, um dem angeblichen „Rekordwahnsinn" Einhalt zu gebieten. Bekanntlich gelang es dem Salzburger Jos. Brandl auf dieser Schanze einen Sprung von 107 Meter zu stehen, und auch andere bekannte Springer erzielten auf ihr sehr große Weiten. Der Standpunkt der FIS hat sich nicht durchgesetzt. Namentlich deutsche Springer und maßgebende Männer des deutschen Skisports dürfen für sich in Anspruch nehmen, auf die Haltlosigkeit der Argumentation der FIS hingewiesen zu haben. Carl J. Luther prägte dabei das glückliche Wort vom „Skifliegen", das seitdem zu einem Begriff geworden ist.

Was heißt nun Skifliegen? Wer die Entwicklung des Skispringens verfolgt hat, weiß, daß die Springer vor etwa 15 bis 20 Jahren immer etwas unglücklich in der Luft hingen. Ihr ganzes Streben ging danach, den Körper während des Sprunges so auszubalancieren, daß die Füße möglichst sicher die Schneedecke erreichten. Mit dem Bau immer besserer Schanzen, vor allem aber mit der systematischen wissenschaftlichen Erforschung der ärodynamischen Bedingungen und Gesetze der Sprungkurve, des An- und Auslaufs, ging gleichzeitig eine Verbesserung der Sprungtechnik Hand in Hand. Es war der Springerkönig Birger Ruud, der zum ersten Male in Vollendung zeigte, was es heißt, „auf der Luft zu reiten", dem Luftwiderstand also durch entsprechende Vorlage als Tragkissen auszunutzen. Diese Technik ist heute selbstverständlich geworden. Unsere Skispringer sind, auch wenn sie 60 oder 70 Meter springen, „Flieger", da sie stets danach trachten, durch die Körpervorlage möglichst viel Fahrwind unter sich zu bekommen, sich also tragen zu lassen. Auf einer Schanze wie der in Planica mit ihrer enormen Anlaufsgeschwindigkeit und ihren riesigen Ausmaßen, ist es geradezu notwendig, daß ein Springer diese Ausnutzung ärodynamischer Erkenntnisse beherrscht. Außerdem ist es aber auch notwendig, daß eine Schanze, die ein wirkliches Skifliegen gestattet, außerordentlich sorgfältig berechnet ist. Das ist bei der Schanze von Planica der Fall. Ihr Bau ist genau den Kurvenberechnungen angepaßt, daß der Skiflieger nur eine mittelmäßig hohe Luftfahrt ausführt und beim Aufsprung keinen Druck empfindet. Natürlich ist die Anlaufsgeschwindigkeit sehr groß, und es gehört viel Können dazu, den Luftwiderstand im Fluge zu meistern, aber von Gefahr oder gar „Sensation" kann keine Rede sein. Es ist für einen tüchtigen Springer jedenfalls leichter, in Planica zu springen und einen Sprung sicher zu stehen, als auf einer schlecht gebauten und daher druckreichen 40-Meter-Schanze.

Franz Zingerle Tiroler Abfahrtsmeister

Mit dem Abfahrtslauf auf der bekannten Innsbrucker FIS-Strecke wurde am Samstag die Tiroler Ski-Meisterschaft in den Alpinen Wettbewerben begonnen. Das Abfahrtsrennen gewann Franz Zingerle, der die schwierige Strecke in der ausgezeichneten Zeit von 4:07,2 Min. hinter sich brachte. Er schlug damit so gute Könner wie Helmut Lantschner, Josef Gstrein, Rudi Kranz und Tadaeus Schwabl. Das Rennen der Frauenklasse brachte die Innsbruckerin Rosemarie Proxauf in 4:58,4 bei verkürzter Strecke an sich.

Frauen-Länderkampf Deutschland — Italien

Der italienische Leichtathletik-Verband hat dem Reichsbund gegenüber den Wunsch geäußert, den zweiten deutsch-italienischen Frauen-Länderkampf in der Leichtathletik am 28. Juli dieses Jahres auf italienischem Boden auszutragen. Die erste Begegnung im letzten Sommer in Deutschland endete mit einem überlegenen Sieg unserer Leichtathletinnen von 56:28 Pkt.

Ostmark-Boxmeister ermittelt

Die diesjährigen Meisterschaftskämpfe der ostmärkischen Amateurboxer am Sonntag im „Bayrischen Hof" in Wien brachten folgende Schlußergebnisse: Bantamgewicht: Kerschbaumer 2 (Michelbeuern) besiegt Neubauer (Ternitz) nach Punkten; Feder: Jaro (Michelbeuern) besiegt Pichler (Post SV) nach Punkten; Leicht: Endres (WSC Ternitz) besiegt Wodu schek (Heros Graz) in der 2. Runde durch Abbruch; Mittel: Fellner (RSG Wien) besiegt Kerschbaumer 1 (Michelbeuern) nach Punkten; Halbschwer: Zwazl (Favoriten) besiegt (RSG Knittelfeld) nach Punkten; Schwer: Weidinger RSG Wien) besiegt Uffz. Koller (Wiener-Neustadt) nach Punkten.

Unentschieden für Wallner

Der Berufsboxabend in der Deutschlandhalle

Die Ränge der Deutschlandhalle waren nicht restlos besetzt, als am Samstagabend die zweite diesjährige Berufsboxveranstaltung gestartet wurde. Im Mittelpunkt stand der Schwergewichtskampf Lazek (Wien) gegen Wallner (Düsseldorf). Wie schon kürzlich gegen Neusel, erwies sich der Rheinländer auch gegen den Exeuropameister als harter Prüfstein. Das verkündete Unentschieden nach zwölf Runden wurde allerdings der großen Leistung von Lazek nicht gerecht und war für Wallner äußerst schmeichelhaft, der am Ende des Kampfes mit völlig geschlossenem rechten Auge kaum noch kampffähig war.

In dem unentschiedenen Einleitungskampf bewies der Wiener Hans Norbert gegen Seisler, daß er eine wirkungsvolle Rechte zu schlagen vermag. Erstaunliche Schnelligkeit verriet der rumänische Schwergewichtsmeister Illie Petrescu, der dem Berliner Seidler schwer zu schaffen machte. Von der vierten Runde ab gewann Seidler die Oberhand, und am Schluß der sechsten Runde war Petrescu angeschlagen. Noch nicht richtig erholt, mußte er zu Beginn der siebten Runde auf einen genauen Rechten zu Boden. Er gab danach das Treffen auf. Kein ebenbürtiger Gegner für Weltergewichtsmeister Gustav Eder war der Stuttgarter Mittelgewichtler Gurray, der in der fünften Runde aufgab. Der Schlußkampf brachte den dritten K.-o. des Abends. Dem Wiener Exeuropameister Ernst Weiß, der nicht in seiner besten Form antrat, glückte in der siebten Runde gegen seinen Landsmann Joe Albert ein Volltreffer auf den Magen, der Albert über die Zeit zu Boden warf.

Reichs-Skiwettkämpfe des NSFK.

Auch am Sonntag, der im Rahmen der Reichsskiwettkämpfe des NS.-Fliegerkorps in Zell a. See den Mannschaftsabfahrtslauf auf der durch Vereisung sehr schwierig gewordenen Nord-Strecke von der Schmittenhöhe brachte, gab es wiederum einen schönen Erfolg der zweiten Mannschaft der Gruppe 14 (Bayern-Süd), für deren dritten durch das Ziel gehenden Läufer 11:27,5 Min. gestoppt wurde. Mit einigem Abstand folgte im Rennen der 32 Mannschaften die erste Mannschaft der Gr. 17 (Ostmark), die 12:15 benötigte, vor der eigenen zweiten Mannschaft mit 12:30. Unter den fünf Mannschaften der Klasse B (Flachland) siegte die Vertretung der Gruppe 9 (Weser-Elbe) mit der Zeit von 15:21 vor der Gruppe 12 (Niederrhein) mit 16:26 Min.

Am Nachmittag gab es im Spezialspringen auf der Schmittentalschanze, mit dem die Reichsskiwettkämpfe beendet wurden, durch den Ausfall des erwarteten Siegers Siuka (Ostmark), der im zweiten Durchgang gestürzt war, die große Ueberraschung. Sieger wurde Knilling von der Gruppe 14 (Bayern-Süd), der durch seine sauberen Sprünge über 57½ und 66 Mtr. die Note 157,9 erhielt.

Rot-Weiß Köln Sieger

Erfolgreicher Verlauf des Kölner Hallen-Hockey-Turniers

Der Versuch, in Köln ein Hallen-Hockey-Turnier durchzuführen, dürfte als gelungen bezeichnet werden. Die Spiele verliefen durchweg abwechslungsreich und spannend und bewiesen, daß Hallen-Hockey für die Zukunft weiter Anklang finden dürfte. Als beste Mannschaft erwiesen sich die Kölner Rotweißen mit ihren zahlreichen Nationalspielern wie Weiß, Rothkopf und Bleßmann. Die Ueberraschung brachte der Kölner HC, der in der Zwischenrunde Schwarz-Weiß in der Verlängerung schlug und im Endspiel den Rotweißen auch erst nach Verlängerung unterlag. Ergebnisse: Vorrunde: Marienburger THC — Leverkusen 1:0 (1:0); Schwarz-Weiß — Post 5:0 (2:0); Rot-Weiß — KHC 3:2 (2:0). Zwischenrunde: KHC — Schwarz-Weiß 4:3 (3:3, 3:1) n. V.; Rot-Weiß — Marienburger THC 2:1 (2:0); Endspiel: Rot-Weiß — KHC 2:1 (1:1, 1:1) n. V. Trostspiel: Leverkusen — Post 1:1 (1:0).

NSKK-Mannschaft für Brescia

Das NSKK hat seine Mannschaft für den Großen Preis von Brescia am 28. April in Brescia offiziell bekanntgegeben. Mit drei BMW-Wagen starten die Rottenführer Wencher (München) und Scholz (Berlin), Sturmführer Briem (München) und Scharführer Richter (München), Obersturmführer Roese (Düsseldorf) und Rottenführer Bäumer (Bünde).

Weltmeister boxen unentschieden

In Los Angeles kam es zu einem Zusammentreffen der Weltmeister im Welter- und Mittelgewicht, Henry Armstrong und Ceferino Garcia. 20000 Zuschauer sahen ausgezeichnete Leistungen. Armstrong, der zeitweise Weltmeister in drei Klassen gewesen ist, mußte sich mit einem Unentschieden über zehn Runden zufrieden geben. Garcia hatte mit zehn Pfund Mehrgewicht Vorteile, die Armstrong trotz besserer technischer Leistungen nicht entscheidend gutmachen konnte.

Wer stürzt Körnigs 200-Meter-Rekord?

Die deutsche Leichtathletik hat in den letzten Jahren gewaltig unter den alten Rekorden aufgeräumt. Allein das vergangene Jahr brachte nicht weniger als 30 neue Bestleistungen, und von der kommenden Saison kann man trotz des Krieges annehmen, daß die Leistungssteigerung nicht unterbrochen werden wird. Aufgaben gibt es genug. Die Kurzstrecker haben seit nunmehr 12 Jahren an einer Nuß zu knacken, die ihnen 1928 Altmeister Körnig mit seinem 200-m-Rekord von 20,9 aufgegeben hat. Als bei den Deutschen Meisterschaften des Vorjahres Scheuring und Neckermann in den Vor- und Zwischenläufen über 200 m, ohne sich auszugeben, Zeiten von 21,2 Sekunden erzielten, glaubte man schon, die Stunde sei gekommen, in der diesem alten Rekord das Lebenslicht ausgeblasen wurde. Aber Neckermann lief im Endlauf so verkrampft, daß er den Sieg Scheuring überlassen mußte, der auch die Zwischenlaufzeit von 21,2 nicht unterbieten konnte. Wird nun 1940 die 20,8 bringen?

Geht man die Rekordliste weiter auf alte Bestleistungen durch, so macht man die bezeichnende Feststellung, daß es nur noch wenig „antiquarische" Rekorde gibt, die sich aber nur deshalb so hartnäckig behaupteten, weil diese Disziplinen nicht mehr gepflegt werden. Das gilt z. B. vom Rekord im 3000-m- und 5000-m-Gehen, sowie von den Gehrekorden über 20 und 30 km. Alle übrigen Leichtathletik-Rekorde stammen dagegen aus den letzten Jahren, was klar erkennen läßt, welche Fortschritte gerade unsere Leichtathleten gemacht haben.

Die Losung:

Die Gesetze des Arbeitsdienstes

Konstantin Hierl:

Das Leben im Arbeitsdienst ist unter das Gesetz der Treue des Gehorsams und der Kameradschaft gestellt. Unsere Jugend soll die Ueberzeugung mitnehmen, daß nur unter diesem Gesetz eine gesunde, geordnete Gemeinschaft, ein wahrer Sozialismus möglich ist. nsg.

Menden

Eine Stunde der Erbauung

Kreisobmann Pg. Kirsch, Iserlohn, sprach innerhalb einer Morgenfeier in Menden

Die Abteilung Werkschar der DAF in der Ortswaltung Menden veranstaltete am Sonntagmorgen im Gefolgschaftsraum der Firma Rinker eine Morgenfeier, die sich für alle Beteiligten zu einer Stunde der Besinnung und der Erbauung gestaltete. Ortsobmann Pg. Nöckel richtete Begrüßungsworte an die Betriebsführer, Betriebsobmänner und die Hoheitsträger der Bewegung. Ganz besonders aber begrüßte er den Kreisobmann Pg. Kirsch und den Kreiswerkscharführer Pg. Aßmann den Bürgermeister Rau, sowie ein Anzahl Gäste.

Die von den Mitgliedern der Werkschar vorgetragenen Kernsprüche wurden stimmungsvoll umrahmt von Musikvorträgen der Mendener SA-Kapelle unter der bewährten Leitung ihres Musikzugführers Dreßler. Im Mittelpunkt der Morgenfeier stand indes die Ansprache des Kreisobmanns Pg. Kirsch, der u. a. ausführte: Wenn wir heute hier in Menden eine Morgenfeier veranstalten, so hat sie neben der Erbauung, die sie allen spendet, auch den Zweck, Anlehnung und Anerkennung auch bei allen anderen örtlichen Betrieben zu finden, ähnliche Veranstaltungen aufzuziehen. Die Amtswalter und Werkscharmänner als politische Soldaten des Führers haben innerhalb der Gefolgschaft eines Betriebes in aufklärendem Sinne eine besondere Sendung zu erfüllen. Auf die Bedeutung des gegenwärtigen Kampfes gegen die Mutokratiestaaten eingehend, rief er zur frontaler Abwehr auf. Der Kampf wird nicht gewonnen mit bloßem Händefalten, sondern mit der geballten Faust. Im Glauben auf die geeinte Kraft und Stärke, die im deutschen Volke wohnt, im blinden Vertrauen auf die Führung, wird Deutschland diesen Kampf siegreich beenden.. Weil wir dieses Wissen um den Sieg haben, so beendete Pg. Kirsch seine Ausführungen, sind und bleiben wir treue Gefolgsmänner, um dereinst sagen zu können: Auch ich habe gearbeitet für den Führer als deutscher Mensch. Sodann richtete Kreiswerkscharführer Pg. Aßmann einen Appell an Betiebsführung und Gefolgschaft. Sie alle müssen Hand-in-Hand-arbeiten, um den Betrieb im Sinne des Nationalsozialismus zu führen. Die Amtswalter und die Werkschar sollen allen ein leuchtendes Vorbild sein. Die Feier klang aus mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Absingen der Nationalhymnen.

*— **Vom Landratsamt.** Der bisher stellvertretende Landrat des Kreises Iserlohn, Regierungsrat Ebel, ist vom Reichsminister des Innern mit Zustimmung des Preußischen Ministerpräsidenten zum kommissarischen Landrat ernannt worden.

*— **Die Dienststunden für die Kreisverwaltung** sind für die Zeit vom 1. März bis 31. Oktober 1940 wie folgt festgesetzt worden: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7,30 bis 13 Uhr und von 15 bis 18,30 Uhr; Mittwoch und Samstag von 7 bis 14,30 Uhr. Eine Abfertigung des Publikums findet im allgemeinen nur in den Vormittagsstunden statt, im Kraftfahrzeugbüro (Ausgabestelle für Tankausweiskarten) nur von 8—11 Uhr vormittags. Samstags ist das Kraftfahrzeugbüro geschlossen.

*— **1800 Reichsmark** erbrachte die Straßensammlung am letzten Samstag und Sonntag. Es waren aber auch niedliche Abzeichen. Manche Dame wird sich den kleinen Anhänger noch manchen Tag als Schmuck um den Hals hängen als Kollier. Ein kleiner Wink. Wenn man mit einem Buntstift die Figur bemalt, ist die Wirkung überaus wirkungsvoll.

*— **Bestandene Prüfung.** Freitag und Samstag fanden an der hiesigen Oberschule die Abschlußprüfungen statt. Sämtliche 16 Prüflinge bestanden, davon vier mit „gut".

*— **Der Kanuklub Menden e. V.** hielt am Samstagabend im Vereinslokale eine Mitgliederversammlung ab. Trotzdem eine stattliche Anzahl der Mitglieder unter den Fahnen stehen, arbeiten die Daheimgebliebenen doch weiter an der Ertüchtigung der deutschen Jugend. Vor einiger Zeit wurde den einberufenen Mitgliedern ein Liebesgabenpaket ins Feld geschickt. Für das diesjährige Osterfest soll eine weitere Liebesgabensendung abgehen. Laut Beschluß der letzten Generalversammlung bleibt der Vorstand in der alten Zusammensetzung bestehen. — Das allgemeine Anpaddeln, als offizieller Auftakt der diesjährigen Paddelsaison wurde auf den 28. April festgelegt. Beschlossen wurde, diesmal die Fahrt ruhrabwärts zu machen. Hoffentlich schenkt uns der Wettergott einen schönen Sommer, damit sich die Kanuten in Licht, Luft und Sonne von den Strapazen des Alltags erholen können. m.

*— **Keine Fliegergefahr.** Heute, Montag mittag 12,30 Uhr, werden die Sirenen geprüft. Unsere Leser wissen also, daß es kein ernster Fliegeralarm ist. Ruhig weiter arbeiten. Keine Aufregung. Aber auch nicht neugierig die Straße betreten. Im Ernstfalle ist das auch verboten. Sich so verhalten, wie im Ernstfall, nur ist es nicht nötig, den Luftschutzraum aufzusuchen.

*— **Wer kennt die Täter?** In einer der letzten Nächte haben einige zerstörungswütige Burschen den von der HJ vor dem Rathaus aufgebauten Sammelkasten für Altmaterial stark beschädigt. Hoffentlich wird man ihrer habhaft, damit sie die verdiente exemplarische Strafe erhalten.

Bösperde

Bösperde. Am 6. März kann Herr Kasp. Harnischmacher, Wunne, seinen 77. Geburtstagsfeiern. Wir gratulieren!

Bestandene Prüfung. Vor dem Prüfungsausschuß in Iserlohn bestand Frl. Edeltrudis Rauff die Gehilfinnenprüfung als Putzmacherin. Wir gratulieren.

Herdringen unterlag 5:1 (3:1)

Der Start zur zweiten Serie brachte dem SuS 09 Menden, wie nicht anders zu erwarten, einen einwandfreien Punktsieg, der auch in dieser Höhe vollkommen verdient war. Mit den gezeigten Leistungen, namentlich die der Sturmreihe war man jedoch nicht ganz zufrieden. Die lange, unfreiwillige Pause hat recht unangenehme Wirkungen hinterlassen. In der Ausführung der Aktionen war man viel zu umständlich und auch zu langsam. Vor allem traf das auf die linke Seite zu, die nach einer guten halben Stunde merklich abfiel und dadurch die Flüssigkeit des Spieles stark hemmte. Einige klare Torchancen ließ sie dazu noch ungenützt. Bei intensiverem Training dürfte sich dieses bei der bestimmt guten Veranlagung bald verlieren. Schweins wird mit jedem Sonntag besser; mit drei Treffern war er der erfolgreichsten Stürmer. Krause war ohne besonders aufzufallen ein guter Verbindungsstürmer, der mit seinen Torschüssen jedoch reichlich Pech hatte. Wahle wie immer sehr lebendig und trickreich. Seine Gegenspieler hatten Mühe ihn zu halten. Die Hintermannschaft rechtfertigte das in sie gesetzte Vertrauen vollkommen, wurde allerdings einigemale sträflich leichtsinnig. Aus solch einer Situation fiel auch das Ehrentor der Gäste. Nur an einem haperte es, am genauen Zuspiel. Sonst hatte sie ein leichtes Spiel. Die Sturmreihe des Gegners war äußerst harmlos und ohne jede Kraft. Die Hintermannschaft konnte durch ihren restlosen Einsatz sehr gut gefallen. Das Schlußdreieck und der Mittelläufer zeichneten sich dabei besonders aus. Der Unparteiische leitete gut.

Die Ränge der Adolf-Hitler-Kampfbahn waren zwar nicht restlos besetzt, immerhin war es aber für den Anfang eine ansehnliche Zuschauermenge, die sich eingefunden hatte, als das Spiel begann. Bei den Mendenern klappte gleich alles wie am Schnürchen. Von Mann zu Mann lief das Leder, ohne daß der Gegner ihn berührte. Im letzten Augenblick kann jedoch der rechte Verteidiger Schweins vom Ball abdrängen und so ein sicheres Tor verhindern. Der Druck der Ober hält auch weiterhin an. In der 9. Minute ist das erste Tor fällig. Von rechts wurde der Ball vorgetragen, kommt Schweins schußgerecht vor die Füße und lehe der Hüter begriffen was vor sich geht, hat es bei ihm eingeschlagen. Der Gegenstoß der Gäste wird von Springer abgefangen. Eine lange Vorlage zum Linksaußen. Dieser flankt zur Mitte. Krause schießt einen Verteidiger an, der sich in die Flugrichtung des Balles geworfen. Den abspringenden Ball erwischt der Mittelstürmer — Schuß — Tor! Allmählich aber wird das Spiel der Herdringer besser, d. h. die Hintermannschaft wird ruhiger und sicherer in der Abwehr. Durch entschlossenes Eingreifen kann sie einige gefährliche Augenblicke bannen. Redlich müht sich der Mittelläufer um den Sturm auf Touren zu bringen. Bei der Aufmerksamkeit der Mendener Hintermannschaft will es aber nicht gelingen. Hin und wieder dringt man mal wieder bis zum Strafraum vor, dann aber greift ein Mendener Abwehrspieler dazwischen und klärt. Die Angriffe der Mendener sind dagegen viel gefährlicher. Man kann aber das Ziel nicht finden. Reisloh trifft nur den Pfosten und Schulte verschießt aus kürzester Entfernung. Erst in der 20. Minute fällt das dritte Tor. Diesmal leistet Wahle die gute Vorarbeit. Sein Flankenball wird von Krause ganz weich vor das Tor gegeben und Schweins köpft über die gestreckten Arme des Hüters hinweg ein. Von jetzt an ist das gute Zusammenspiel der Mendener wie abgeschnitten. Dazu kommt noch, daß sich bei einzelnen Ermüdungserscheinungen bemerkbar machen. Das Spiel verliert dadurch gänzlich an Spannung. Trotz der ausgezeichneten Unterstützung der Hintermannschaft findet sich der Sturm nicht mehr. Man ist im Erfassen einer Situation zu langsam und hinter den Torschüssen steckt keine Kraft. Auch die Herdringer bringen keinen geschlossenen Angriff zustande. Der Sturm ist zu schwach. Die Ueberlegenheit und das leichte Spiel verleitet die 09er Hintermannschaft zu unbesonnenen Leichtfertigkeiten. In der 40. Minute sollte dieses bestraft werden, nachdem kurz vorher die Sache noch mal gut ausgelaufen war. Ohne jede Behinderung dringt der Rechtsaußen in Mendens Strafraum ein, flankt zum freistehenden Linksaußen, der ungehindert einschießt. Mit 3:1 werden die Seiten gewechselt. Die zweite Hälfte bringt auch nicht den erwarteten Umschwung. Das Stürmerspiel ist weiterhin schwach und ohne klarer Ueberlegung. Einige ganz klare Torchancen kann man nicht verwerten. Die Herdringer Abwehr steht jetzt eisern und läßt keine Erfolge mehr zu. Fortuna steht ihnen dabei günstig und wohlgesinnt zur Seite. Es scheint fast so, als sollte das Ergebnis so stehen bleiben. Endlich aber gelingt den Mendenern mal wieder ein schön geschlossener Angriff. Eine feine Kombination zwischen Krause und Wahle bringt durch letzteren den vierten Treffer. Ein schönes und unhaltbares Tor. Die Gäste versuchen ihrerseits durch blitzschnelle Vorstöße das Ergebnis zu verbessern. Einigemale sieht es auch nach einem Erfolg aus. Im letzten Moment kann ein Mendener Verteidiger den Ausreißer immer noch einholen und die Gefahr beseitigen. 8 Minuten vor Spielende stellt Schulte nach einem Eckball von rechts das Endergebnis von 5:1 her.

Tus Neheim — Tus Meschede	**6:1**
Lüdenscheid-Höh — Tus Milspe	**2?1**
FC Schwelm — Hagen 72	**2:2**
Sportfr. Siegen — SpVgg Olpe	**5:3**
VfB Weidenau — Kl.-feld-Geisweid	**1:3**
RSV Eiserfeld — Eintracht Siegen	**4:2**
VV Lendringsen — Hemer 08	**0:8**
Tus Fröndenberg — Westig 08	**6:1**

Brautfahrt an die Mosel

18 Roman von Anni Gertner

„Dann werde ich unglücklich sein, aber ich werde ihn weiterlieben müssen."

„Aber Sie werden doch nicht ein Leben lang um ihn trauern wollen, um einen Menschen, der nie imstande sein wird, Sie zu verstehen. Curt ist, im Grunde genommen, ein nüchterner Mensch, der seinen Beruf über alles liebt."

Er hat das Gefühl, daß das Bild fertig sein muß, ehe Curt zurückkommt. Er kann nicht sagen, warum, kann nicht sagen, was er sich von dem Bilde erhofft, er muß es einfach malen. In einer seiner spärlichen Mußestunden schreibt er an seine Mutter:

„Wenn Du sie kennen würdest, Du wärest gewiß ebenso entzückt von ihr wie ich, sie hat einfach für alles Verständnis, weiß immer, was notwendig ist. Ich könnte mir das Haar ausraufen! Mußte ich hierherkommen und sie kennenlernen, nur um zu sehen, wie unglücklich ich ohne sie sein werde? Ich glaube fest, daß sie mein Schicksal ist. Wenn sie vor meinem Bilde steht und es mit gläubigen Augen betrachtet, dann fühle ich mich fähig, ein großes Kunstwerk zu schaffen. Und mein Freund Curt, dieser nüchterne Paragraphenmensch, weiß natürlich gar nicht, was er an ihr hat."

Seine Muter bekommt diesen Brief in ihrem gemütlichen Heim, als sie gerade beim Frühstück sitzt. Sie liest und lächelt: Er wird auch wieder zu sich selbst kommen. Es ist nicht das erstemal, daß ihr Sohn geglaubt hat: die oder keine, daß er geglaubt hat, an einer Liebe zu Grunde gehen zu müssen. Auch dies wird vorübergehen wie alles andere, und wenn er dann dieser Frau ein gutes Bild verdankt, ein Bild, das von ihm reden macht, dann soll sie vielmals bedankt sein.

Aber heiraten! Ein Künstler, aus dem etwas werden soll, heiratet überhaupt nicht, und wenn er es tut, dann ein reiche Frau, damit ihm die Welt offensteht und die kleinen Alltagssorgen von ihm ferngehalten werden. Beileibe aber heiratet er keine Witwe mit zwei halbwüchsigen Kindern. Daß er so unter einem Dach mit ihr wohnt, das will ihr nicht ganz ungefährlich erscheinen, und so überlegt sie stundenlang, wie sie ihn auf andere Gedanken bringen könnte, dann schreibt sie einen Brief, in dem viel von seinem Bilde die Rede ist, von der Frau, die er liebt, aber gar nichts. Dagegen erzählt sie viel vom Leben der Großstadt, von Ausstellungen und Konzerten und von Menschen, die er kennt und mag. Und ganz am Schluß steht:

„Dieser Tage bekam ich einen Brief von Karin Bergmanns aus Stockholm. Wider Erwarten kommt sie nun doch noch einmal für den Winter zu mir, ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben. Sie ist ja nun einmal meine Lieblingsschülerin, in die ich die größten Erwartungen setze."

Mehr schreibt die Mutter nicht von Karin, aber Waldemar muß an diesem Tage öfter an sie denken. Er hat einmal so für die schöne Schwedin geschwärmt, daß es sogar seiner Mutter zuviel wurde und sie ihn immer fortschickte, wenn Karin zur Stunde kam. Karin scheint aber jetzt Wohnung bei der Mutter zu beziehen. Mutter nimmt ja manchmal Schülerinnen, die sie unter den Augen haben will, in ihr Haus auf, und deshalb scheint sie auch nicht einmal zu drängen, daß er heimkommt, denn sie wird keineswegs wünschen, daß er unter einem Dach mit Karin lebt.

Also hat er wirklich Zeit, solange er will. Das freut ihn einen Augenblick, und im nächsten ärgert es ihn, daß Mutter nichts vom Heimkommen schreibt.

Das Bild ist nun bald vollendet, es ist gut geworden. Selbst Waldemar mit seiner strengen Selbstkritik muß das sagen. Bisher hat er noch nie eines seiner Bilder wirklich gut gefunden, sondern hätte am liebsten immer wieder von vorne begonnen.

Das gerade ist sein schlimmster Fehler, vor dem er sich hüten muß, und deshalb hat er bisher nichts erreichen können, weil er es verschmäht hat, sich der öffentlichen Kritik auszusetzen. Es ist kein Meister vom Himmel gefallen, sagt das Sprichwort. Waldemar aber will nur Meisterwerke schaffen.

Dies ist ein Meisterwerk. Erika steht am Nachmittag lange davor und kann sich nicht losreißen.

„Es gefällt Ihnen?" fragt der Maler.

„Wie nüchtern das klingt! Gefallen, das ist wirklich kein Ausdruck. Ich bin begeistert, ergriffen. Ich habe selten etwas so Schönes gesehen!"

„Und was finden Sie besonders gut daran?"

„Ich kann es schwer ausdrücken, ich bin wenig in die Welt hinausgekommen und habe nicht viel Galerien gesehen. Aber ich hatte immer Freude an Bildern, und wenn ich einmal ein gutes Original sehen konnte, habe ich mich wirklich damit befaßt, mich hinein vertieft. Ich habe Kritiken gelesen und sie mit meiner Ansicht verglichen. Sie stimmten nicht immer überein, aber ich habe manches gelernt dadurch. Sagen kann ich nur, ein Bild wirkt auf mich, oder es läßt mich kühl, und soweit ich es beurteilen kann, läßt diese Madonna keinen Beschauer kühl."

„Und Sie haben mir zu diesem Bilde verholfen, Frau Erika! Ach, die Wände erdrücken mich heute, ich muß hinaus ins Freie, hinauf in die Berge. Ich habe eine große Bitte: begleiten Sie mich, nur heute, nur dieses eine Mal."

Erika sieht, wieviel ihm daran liegt. Eigentlich kann sie nicht, denn durch die Sitzungen hat sie viel versäumt in ihrem Haushalt. Die Mädchen sehen sie seltsam an, weil sie gar nicht gewohnt sind, daß sie ohne Aufsicht sind. Es kommen Beschwerden von den Gästen, die Kinder schmollen.

„Ich brauche jetzt nicht mehr zu sitzen, nicht wahr?"

„Nein", sagt Heidenreich, „das Bild ist fast fertig. Einige Kleinigkeiten noch, dazu brauche ich Sie nicht mehr." Er verschweigt, daß er sie auch heute eigentlich schon nicht mehr nötig hatte für das Bild, daß er nur ihre Gegenwart wünscht, mit allen Fasern seines Herzens.

„Gut", sagt die junge Frau, „dann will ich mitgehen, es tut mir auch gut, einmal herauszukommen. Dafür bin ich dann von morgen ab wieder ganz Hausfrau" Sie geht in ihr Zimmer, um sich umzukleiden und trifft dann rasch noch ein paar Anordnungen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Hauptschriftleiter Erich Schmidt z. Zt. b. d. Wehrmacht. Vertr.: Hauptschriftleiter Alber-Wemper, Menden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft v. Rauchenbichler, Menden. Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste 6 gültig.

Anzeigenteil

Ihre Vermählung zeigen an

Dipl.-Kfm. Kurt Pondel

Anneliese Pondel

geb. Splekermann

Menden i. W. den 4. März 1940 Balver Straße 21

Berlin-Friedenau Menzelstraße 14

Bekanntmachung

Der Ferkelmarkt findet am Mittwoch, dem 20. März 1940, auf dem Neumarkt statt.

Der Bürgermeister der Stadt Menden.

Sparo-Grudeherd

wenig gebraucht, billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Verbilligen

Sie Ihre Werbung durch **mehrmalige** Veröffentlichung der Anzeige Verlangen Sie bitte von uns genaue Preisangebote.

Mendener Zeitung

Versicherungsgesellschaft sucht für Menden u. Umgeb. nebenberuflichen

Kassierer

Vertrauenswürdige Herren oder Damen, die kleine Sicherheit stellen können, wollen Angebote richten unter Do. 1188 an die Ala Anzeigen A.-G., Dortmund.

Ich suche zum 1. 4. oder später in Menden oder Ortschaft zwischen Balve und Menden

4-5 Zimmerwohnung

evtl. auch kl. Haus mit Garten zu mieten. Erbitte Angebot mit Preis an

Frau Claaßen — Mend. Ztg.